

Billet vaudois

Autor(en): **Naef, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **3 (1936-1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tigen Gemeinden Ersatzfeuerwehren, die, wenn sie richtig geschult sind, einen wertvollen Stock bilden und in der Lage sein werden, in kurzer Zeit weitere Ersatzleute auszubilden. Der Verfügung des Eidg. Militärdepartementes vom 10. September 1935 gemäss kann unter bestimmten Vorbehalten das Luftschutzmaterial ausnahmsweise in Friedenszeiten auch für besondere Hilfeleistungen herbeigezogen werden (grosse Feuersbrünste und Unglücksfälle, Katastrophen und dergleichen mehr), da, wo das Material der ortsüblichen Rettungsmannschaften (Polizei, Feuerwehr, Sanitätsformationen) nicht ausreicht. Wenn in Betracht gezogen wird, welche Anstrengungen bisher nötig waren, den durch den vermehrten Gebrauch und die Lagerung von feuergefährlichen und chemischen Stoffen so notwendigen Gasschutz bei den Feuerwehren einzuführen, so erscheint schon aus diesem Grunde eine Beitragsleistung der Gebäude- und Fahrhabeversicherungsanstalten und -gesellschaften als gerechtfertigt. Auch die technischen Fachgruppen für Wasser, Gas und Elektrizität der örtlichen Luftschutzorganisationen ergänzen die Feuerwehren in wertvoller Weise. Ferner dürfte auch die Entrümpelung, so problematisch diese speziell in landwirtschaftlichen Betrieben auch sein wird, für die Gebäude-

versicherung von Nutzen sein. Gelegentliche Besichtigungen bei Brandfällen und anlässlich der Feuerschauen veranschaulichen oft Bilder grenzenloser Unordnungen.

Die Auferlegung eines Teils der Kosten für den passiven Luftschutz auf die Gebäude- und Fahrhabeversicherungsanstalten und -gesellschaften, wodurch nicht nur die Gemeinden, sondern auch der Kanton wesentlich entlastet werden, erscheint, obwohl die rechtlichen Grundlagen hierzu fehlen, als gerechtfertigt. Meines Erachtens muss, wenn die Beitragsleistungen allgemein Eingang finden würden, unsere «Vereinigung» den Versuch unternehmen, im Wege der Verhandlungen mit der Schweizerischen Feuerversicherungsvereinigung eine Erhöhung der Feuerlöschbeiträge der Privatgesellschaften zu erwirken. Ich glaube, dass schliesslich auch die Bundesbehörden eine solche Regelung fördern dürften.

Bemerkung der Redaktion: Dieser Artikel wurde uns in zuvorkommender Weise vom Verfasser zur Veröffentlichung überlassen. Das hier Wiedergegebene stellt nur einen Auszug aus einer Broschüre dar. Die ungekürzte Schrift ist erhältlich bei der Kantonalen Brandversicherungsanstalt des Kantons Baselland, Liestal.

Billet vaudois Par E. Naef

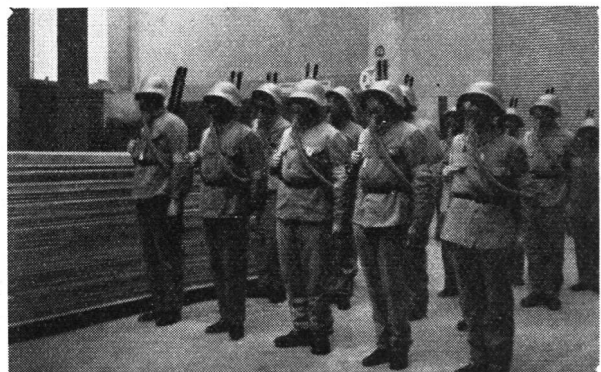
Exercices d'obscurcissement.

La ville de Lausanne a organisé au milieu du mois d'avril ses deux premiers exercices d'obscurcissement, qui n'ont pas manqué d'apporter d'intéressantes constatations. En tout premier lieu, il faut signaler la bonne volonté que la population a manifestée à l'endroit de ces expériences nouvelles. Dans les quartiers du nord-ouest et de l'ouest de la ville, tour à tour, l'obscurcissement fut assez bien réalisé de 20 h. à 22 h. En effet, dans presque toutes les maisons, on a rencontré un réel intérêt de la



Groupe de D. A. P. de Lausanne.

part du public. Chacun a cherché à faire de son mieux pour obtenir le résultat désiré par les autorités. Nous n'irons pas jusqu'à dire que tout fut absolument parfait. Il y a naturellement encore



Groupe de D. A. P. de Lausanne.

des détails à reprendre, et ils le seront. Mais pour une première expérience entreprise dans deux grands quartiers de la ville, ce fut très satisfaisant. Des exercices de cette nature seront encore ordonnés au mois de mai dans d'autres quartiers de Lausanne, afin de s'assurer de l'efficacité des mesures prises par la population en général.

Intéressantes démonstrations de la Croix-Rouge.

A l'occasion de démonstrations données au Comptoir Suisse, à Lausanne, par la Croix-Rouge, la D. A. P. fut mise très justement à l'honneur. En effet, une section de sanitaires de défense aérienne passive a présenté divers exercices très instructifs.

Au nombre de ces présentations, citons celles ayant trait au port du masque, à l'exécution de pansements, à la construction de véhicules au moyen de vélos accouplés par des pièces de bois, pour les transports urgents. En bref, une vision intéressante et suggestive, qui a précisé de manière fort heureuse toute l'utilité des samaritains et des sanitaires de D. A. P. Le groupe représenté sur nos photographies est formé d'hommes attachés à la D. A. P. lausannoise. L'instruction technique leur a été donnée par M. Mérinat, président de la S. S. T. S. S., et l'instruction militaire par le premier-lieutenant Jaccottet.

A la Section vaudoise de l'A. S. D. A. P.

Au début de 1937, la Section vaudoise de l'A. S. D. A. P. a poursuivi très activement son

action de propagande et de vulgarisation en faveur de la D. A. P. en général. Les heureux effets de l'exposition d'obscurcissement à laquelle elle a collaboré étroitement, en en prenant même l'initiative, se sont fait nettement sentir. De nombreuses conférences d'orientation ont été données dans le canton, avec et sans film cinématographique. En outre, et avant le début de l'été, la Section organisera à Lausanne des cours d'instruction, semblables en quelque sorte à ceux donnés à Zurich dans cet ordre d'idée. Il convient d'orienter le plus grand nombre de personnes possible en matière de D. A. P. et dans tous les domaines principaux de la protection aérienne passive. C'est la raison pour laquelle ces cours ne manqueront pas certainement d'être très fréquentés et de servir également la propagande en faveur de notre défense passive.

Ausland-Rundschau

Oesterreich. *Die Eröffnung der «Liga» Lichtenwörther Gasschutz- und Feuerlöschgeräte A.-G., Fabrik und ständige Ausstellung, im Herzen von Wien gelegen.* Im Monat Februar 1937 waren die massgebenden Stellen der österreichischen Behörden, Industrie und die gesamte in- und ausländische Presse in Wien, Kärntnerstrasse 17, geladen, um dort die ständige «Liga»-Ausstellung zu besichtigen (siehe kurze Notiz in «Protar» Nr. 5, S. 90).

Die «Liga» hat in ihrem Schaufenster eine richtiggehende Bühne errichten lassen, die nach ihren Ideen von den Wiener Ingenieuren Julius Stenger und Rudolf Mohr gebaut wurde. Im Schaufenster ist ein richtiges Theater-Proszenium errichtet und man sieht Oesterreichs herrliche Kunststadt Salzburg mit all ihren Häusern, Bergen, Kirchen und Brücken plastisch und in schönsten Farben gehalten, aufgebaut. Dahinter in ca. 4 m Tiefe und über 5 m Höhe ziehen hinter Salzburgs Bergen die Wolken vorbei und es wird langsam aus dem strahlenden Sonnentag ein dunkler Abend; die einzelnen Lichter in den Häusern werden angezündet und man sieht Flieger, die Bomben über Salzburg abwerfen. Man bemerkt Einschläge und Feuerstreifen. Nach dieser Vorführung erscheint am dunklen Horizont ein von Emil Pirchan, Professor an der Wiener Akademie der bildenden Künste, entworfenen, hochkünstlerischer Kopf eines jungen Mannes, darunter der Text: «Der Kluge baut vor!»

Man betritt nun eine Ausstellung, die, in silbergrau gehalten — auch im Lokal selber —, ihre schwarzroten Hausfarben höchst geschmackvoll immer wieder zeigt. An den Wänden ist der rote «Liga»-Adler aufgemalt, darunter die Farben Oesterreichs und seiner Bundesländer, so recht die Versinnbildlichung; ihr «Liga»-Schutz gilt allen Städten und Dörfern österreichischer Länder. Nach dem Hauseingang zu gelegen ist eine kleine Schaufensterstrasse eingebaut, wo in lebensgrossen Figuren die «Liga» die Verwendung ihrer einzelnen Fabrikate auf den Gebieten des Gas-, Feuer- und Arbeiterschutzes ausstellt. Man sieht einen Polizisten

mit der Gasmaske, einen Feuerwehrmann mit dem Sauerstoffgerät, einen Entgiftungsmann im Gummianzug etc., und trotz des Ernstes dieser Dinge wirkt auch diese Ausstellung wieder hoch interessant, belehrend und effektivvoll.

Nun kommt man beim Weitergehen durch diese ständige Ausstellungen in einem Leseraum, wo alle Fachzeitungen vom Gas- und Feuerschutzgebiet Europas aufliegen. Dieser Leseraum kann vom Publikum unentgeltlich benützt werden.

Es würde zu weit führen, alle ausgestellten Geräte zu nennen; es muss aber noch erwähnt werden, dass die «Liga» sogar zwei Stockwerke unter der Erde einen Muster-Gasschutzkeller errichtet hat. Derselbe ist von der österreichischen Grossbaufirma A. Porr A.-G. gebaut worden und enthält alle «Liga»-Einrichtungen, u. a. besonders patentierte Türen, die bei Gefahr rechts oder links geöffnet und wenn das nicht geht, mit einem Druck aus ihren eisernen Rahmen herausgeworfen werden können. Ein Raumlüfter ist in diesem Gasschutzkeller enthalten, um diesen vorschriftsgemäss zu belüften. Eine Notbeleuchtung ist errichtet, die bei eventueller Beschädigung des Elektrizitätswerkes die Schutzsuchenden in die Lage versetzt, in ihrem Schutzraum ständiges Licht zu haben. Die grossen österreichischen Siemens & Halske-Werke haben einen kleinen «Telefunken»-Sender ausgestellt, der bei Gefahr von den Schutzsuchenden benützt werden kann, um «SOS Kärntnerstrasse 17» zu signalisieren. Ein wassersicheres Telephon verbindet den Keller mit allen Räumen im Hause bis zum obersten, fünften Stockwerk und kann ausserdem auch andere telephonische Verbindungen ermöglichen. Dieser Gasschutzkeller ist auch mit allen notwendigen Lebensmittelvorräten etc. bedacht worden. Dass nunmehr von der «Liga» der Gasschutzkellerbau schon allein durch die Ausstellung eines solchen Musterkellers mit ganzer Energie betrieben wird, ist im Sinne der Arbeitsbeschaffung ausserordentlich zu begrüssen.